

SEKTORKOPPLUNG IM WÄRMEBEREICH KANN FÜR VERBRAUCHER IN ENERGIEEFFIZIENTEN GEBÄUDEN KOSTENNEUTRAL SEIN

Erste Studie im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) zu den finanziellen Auswirkungen der Sektorkopplung auf die Energiekosten von privaten Verbrauchern

HINTERGRUND

Sektorkopplung darf die privaten Verbraucher nicht mehr kosten

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen in vielen Bereichen fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Der Einsatz von sauberem Strom im Wärmebereich kann ein Teil der Lösung sein. Mit der sogenannten Sektorkopplung zwischen Strom und Wärme ändern sich der Energiemix bei der Wärmeversorgung. Das wirkt sich direkt auf die Energiekosten aus, die private Verbraucherinnen und Verbraucher für ein warmes Zuhause zahlen müssen.

Doch welche Auswirkungen hat eine verstärkte Sektorkopplung auf die Energiekosten für private Verbraucher in der Zukunft? Wird es teurer? Wird es günstiger? Muss die Bundesregierung den Rechtsrahmen anpassen und wenn ja, wie?

Antworten auf diese Fragen gibt eine Studie des Öko-Instituts e.V. im Auftrag des vzbv aus dem Jahr 2018.

INHALT

Das Gutachten untersucht die möglichen Folgen einer verstärkten Sektorkopplung auf die Energiekosten privater Haushalte im Jahr 2030 für zwei Energiepreisprojektionen. Anhand von fünf verschiedenen Haushaltstypen wurde berechnet, welche finanziellen Auswirkungen der verstärkte Einsatz von Strom für die Wärmeversorgung der Gebäude hat. Die Studie untersucht dabei zwei verschiedene Varianten, die sich im Wesentlichen in dem Anteil von elektrischen Wärmepumpen an der Wärmeversorgung im Jahr 2030 unterscheiden. In der Variante mit viel Wärmepumpen wird unterstellt, dass zukünftig fast alle Neubauten sowie rund 60 Prozent aller bis 2030 sanierten Wohngebäude eine Wärmepumpe erhalten. Dies führt dazu, dass in 2030 jedes fünfte Wohngebäude über eine Wärmepumpe verfügt. In der zweiten Variante erhalten rund die Hälfte aller Neubauten sowie rund 40 Prozent aller bis 2030 sanierten Wohngebäude eine Wärmepumpe. Den Berechnungen wurden Energieeinsparungen von 16 Prozent bis 2030 im Gebäudebereich zugrunde gelegt.

ERGEBNISSE

Studie zeigt: Sektorkopplung kann unter bestimmten Bedingungen für private Verbraucher kostenneutral sein

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Sektorkopplung in einem von zwei Energiepreisprojektionen in etwa kostenneutral umgesetzt werden kann. Die Energieeinsparungen sind in der Modellierung etwas höher als die steigenden Energiepreise.

Im Ergebnis bleiben die jährlichen Energiekosten im Jahr 2030 für fünf ausgewählte Typhaushalte etwa gleich. Tendenziell sind die Energiekosten in der Variante mit vielen Wärmepumpen sogar etwas niedriger. Der Durchschnittshaushalt in Deutschland zahlt im Jahr 2017 ca. 1.020 Euro und in 2030 – je nach Grad der Elektrifizierung – ca. 990 Euro bis ca. 1.000 Euro für die jährlichen Energiekosten. Voraussetzung für eine annähernd kostenneutrale Sektorkopplung ist allerdings eine hohe Energieeffizienz der Gebäude.

FAZIT

Rahmenbedingungen für energetische Gebäudesanierung verbessern

Sektorkopplung im Wärmebereich wirkt sich in energieeffizienten Gebäuden nicht negativ auf die Energiekosten von privaten Verbrauchern aus. Da die Sektorkopplung nur in energieeffizienten Gebäuden in etwa kostenneutral umgesetzt werden kann, müssen für eine erfolgreiche Energiewende die rechtlichen Rahmenbedingungen für die energetische Gebäudesanierung deutlich verbessert werden. Nur so kann verhindert werden, dass die Energiekosten für die privaten Verbraucher noch einmal ansteigen.

- ❖ Die Bundesregierung muss die Rahmenbedingungen zur Umsetzung der energetischen Gebäudesanierung für die privaten Verbraucher deutlich verbessern, um die Klimaschutzziele zu erreichen

Kontakt

Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.

Team
Energie und Bauen

Rudi-Dutschke-Straße 17
10969 Berlin

energie@vzbv.de